

© Kurt Bauer 2006

Hinweis: Die beiden folgenden vorläufigen Auswertungen wurden im Sommer 2006 auf Basis der von mir aufgebauten Datenbank der Wiener Illegalen erstellt. Die eigentliche Auswertung dieser Datenbank sowie die Interpretation dieser Auswertungsergebnisse erfolgt im Zuge des Forschungsprojektes „Die Sozialstruktur der illegalen NS-Bewegung in Österreich (1933–1938)“ das von 2007 bis 2009 am Ludwig-Boltzmann-Institut für Historische Sozialwissenschaft durchgeführt werden wird.

Wohnbezirke der illegalen Nationalsozialisten in Wien 1933–1938

Überblickstabelle Wohnbezirke der illegalen Wiener Nationalsozialisten

| | In der Datenbank angegebene Wohnbezirke von Wiener NS absolut | Prozentueller Anteil des jeweiligen Wohnbezirks an der Gesamtheit der Wiener NS | Prozentueller Anteil des jeweiligen Bezirks an der Wiener Gesamtbevölkerung | Bezirk in Bezug auf NS-Anteil über-/unterrepräsentiert |
|---|---|---|---|--|
| 01 Innere Stadt | 33 | 2,58% | 2,13% | 121 |
| 02 Leopoldstadt | 65 | 5,08% | 8,00% | 64 |
| 03 Landstraße | 127 | 9,93% | 7,57% | 131 |
| 04 Wieden | 88 | 6,88% | 2,83% | 243 |
| 05 Margareten | 68 | 5,32% | 4,68% | 114 |
| 06 Mariahilf | 49 | 3,83% | 2,66% | 144 |
| 07 Neubau | 68 | 5,32% | 3,13% | 170 |
| 08 Josefstadt | 91 | 7,11% | 2,36% | 301 |
| 09 Alsergrund | 63 | 4,93% | 4,45% | 111 |
| 10 Favoriten | 56 | 4,38% | 8,41% | 52 |
| 11 Simmering | 9 | 0,70% | 2,79% | 25 |
| 12 Meidling | 50 | 3,91% | 5,84% | 67 |
| 13 Hietzing | 104 | 8,13% | 7,53% | 108 |
| 14 Rudolfsheim | 33 | 2,58% | 3,71% | 70 |
| 15 Fünfhaus | 40 | 3,13% | 2,90% | 108 |
| 16 Ottakring | 66 | 5,16% | 8,02% | 64 |
| 17 Hernals | 56 | 4,38% | 4,50% | 97 |
| 18 Währing | 94 | 7,35% | 4,37% | 168 |
| 19 Döbling | 36 | 2,81% | 3,13% | 90 |
| 20 Brigittenau | 41 | 3,21% | 5,23% | 61 |
| 21 Floridsdorf | 42 | 3,28% | 5,75% | 57 |
| Bezirke innerhalb des Gürtels (1. bis 9. Bezirk) | 652 | 50,98% | 37,81% | 135 |
| Bezirke außerhalb des Gürtels (10. bis 21. Bezirk) | 627 | 49,02% | 62,18% | 79 |
| Über-/Unterrepräsentation: 100 = gleich; unter 100 = unterrepräsentiert; über 100 = überrepräsentiert | | | | |
| Lesebeispiel: 2,58% der in der Datenbank der Wiener Illegalen 1933–1938 enthaltenen Personen hatten eine Wohnadresse im 1. Wiener Gemeindebezirk; der Anteil der Einwohnerschaft des 1. Bezirks an der Wiener Gesamtbevölkerung betrug laut Volkszählung 1934 aber nur 2,13%. Demnach kann man davon ausgehen, dass die illegalen Nationalsozialisten im 1. Bezirk leicht überrepräsentiert waren. | | | | |

Anmerkungen zur Tabelle:

Insgesamt wurden 1330 Wohnadressen erhoben. (Bei manchen Fällen gab es Doppelangaben, weil die betreffende Person in der Zwischenzeit die Wohnadresse gewechselt hatte. In diesem Fall wurden beide Adressen aufgenommen.) Keine oder zu ungenaue Angaben: 25 Fälle; Wohnadressen außerhalb der (damaligen) Stadtgrenze, aber im unmittelbaren Einzugsbereich von Wien: 26 Fällen. Prozentuierungsbasis demnach: 1279 Wohnadressenangaben.

Bias im 3. Bezirk: Die Überrepräsentation der NS im 3. Bezirk kann sich zum Teil durch die Aushebung der NS-Bezirksgruppe Mitte 1936 erklären, durch die allein 37 im 3. Bezirk lebende illegale NS in die Akten der GDföS gerieten (und in die Datenbank der Wiener Illegalen). Da der Wiener Polizei in anderen Wiener Gemeindebezirken Ähnliches nicht gelang (zumindest hat es keinen Niederschlag in dem von mir bearbeiteten Aktenbestand gefunden), muss man zweifellos von einem leichten Bias im 3. Bezirk sprechen. Allerdings verhält sich der 3. Bezirk in Bezug auf die Überrepräsentation der NS-Wohnadressen ähnlich wie in Bezug auf das Wahlergebnis im Jahr 1932, wo er ebenso wie in der Wohnadressen-Auswertung an sechster Stelle im NS-internen Ranking liegt.

Bias im 8. Bezirk: Eine geringfügige Verzerrung kann sich im 8. Bezirk dadurch ergeben haben, dass sich die Polizei offensichtlich ganz besonders auf das als NS-Hochburg geltende „Deutsche Studentenheim“ in der Pfeilgasse 4 konzentrierte (und Bewohner dieses Heimes deshalb relativ häufig in den von mir ausgewerteten Aktenbestand gerieten). Aber selbst wenn man diese Verzerrung berücksichtigen könnte, dürfte sich nichts an der führenden Stellung des 8. Bezirks im Ranking ändern.

Quelle für die prozentuellen Anteile der jeweiligen Bezirke an der Wiener Gesamtbevölkerung: Bundesamt für Statistik (Hg.): Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22. März 1934. Heft 3: Wien. Wien 1935. S. 2–3; eigene Berechnungen.

Vergleich Über-/Unterrepräsentation bei Wohnbezirken der Wiener Illegalen 1933–1938 mit den NS-Anteilen bei den Wiener Gemeinderatswahlen vom April 1932 (gereiht nach dem Wohnbezirks-Ranking)

| | Wohnbezirke der Wiener Illegalen 1933–1938 | | Gemeinderatswahl April 1932 | |
|-----------------|--|------------|-----------------------------|------------|
| | Über-/Unterrepräsentation | Ranking | NSDAP-Anteil | Ranking |
| 08 Josefstadt | 301 | 1. | 27,91% | 3. |
| 04 Wieden | 243 | 2. | 31,02% | 1. |
| 07 Neubau | 170 | 3. | 24,87% | 4. |
| 18 Währing | 168 | 4. | 28,14% | 2. |
| 06 Mariahilf | 144 | 5. | 23,54% | 5. |
| 03 Landstraße | 131 | 6. | 23,25% | 6. |
| 01 Innere Stadt | 121 | 7. | 17,86% | 12. |
| 05 Margareten | 114 | 8. | 19,60% | 9. |
| 09 Alsergrund | 111 | 9. | 21,15% | 8. |
| 13 Hietzing | 108 | 10. | 18,13% | 11. |
| 15 Fünfhaus | 108 | 10. | 18,37% | 10. |
| 17 Hernals | 97 | 12. | 16,96% | 13. |
| 19 Döbling | 90 | 13. | 21,52% | 7. |
| 14 Rudolfsheim | 70 | 14. | 13,03% | 16. |
| 12 Meidling | 67 | 15. | 14,09% | 15. |
| 02 Leopoldstadt | 64 | 16. | 16,74% | 14. |
| 16 Ottakring | 64 | 16. | 11,87% | 18. |
| 20 Brigittenau | 61 | 18. | 10,55% | 19. |
| 21 Floridsdorf | 57 | 19. | 12,13% | 17. |
| 10 Favoriten | 52 | 20. | 10,10% | 20. |
| 11 Simmering | 25 | 21. | 7,28% | 21. |

Anmerkungen zur Tabelle:

Schwarz unterlegt sind die jeweils sechs stärksten NS-Bezirke; mit Grauraster unterlegt die jeweils sechs schwächsten NS-Bezirke.

Quelle für die Ergebnisse der Wiener Gemeinderatswahlen vom 24. April 1932: Eigene Berechnungen auf Basis der Aufstellungen in der „Reichspost“ vom 25. April 1932, Seite 1 und 2. Laut Angaben in der Zeitung beruhen die Ergebnisse nicht auf dem amtlichen Ergebnis. Im Vergleich mit dem in Schausberger, Ins Parlament, S. 133, genannten Gesamtzahlen gibt es kleinere Diskrepanzen, die aber nicht ins Gewicht fallen.

Interpretation

Es ergibt sich eine fast 100-prozentige Übereinstimmung. Alle Bezirke, in denen die Nationalsozialisten bei den Wiener Gemeinderatswahlen 1932 überdurchschnittlich stark waren, weisen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Wohnadressen von illegalen Nationalsozialisten 1933 bis 1938 aus. Umgekehrt: Je schwächer die Nationalsozialisten bei den Wahlen 1932 in einem Bezirk waren, desto weniger illegale Nationalsozialisten wohnten 1933 bis 1938 in diesen Bezirken.

Wenn man das Bias der Datenbank der Wiener Illegalen im Bereich der NS-Führer berücksichtigt, so folgt daraus, dass sich zumindest die Führungsschichten der Wiener Nationalsozialisten in der Illegalität 1933 bis 1938 gegenüber 1932 strukturell in keiner Weise verändert haben. Am stärksten waren die Nationalsozialisten nach wie vor in bürgerlichen Bezirken (wobei sie in der Inneren Stadt und in Döbling vergleichsweise gering überrepräsentiert waren), am schwächsten in Arbeiterbezirken, die als Hochburgen der Sozialdemokratie galten.

Dieser starke Überhang in „besseren“, bürgerlichen Wohngebieten wird noch dadurch verstärkt, dass auch Nationalsozialisten, die nicht direkt im Stadtgebiet, aber in der unmittelbaren Einzugsgebiet Wiens lebten und ihren Lebensmittelpunkt in Wien hatten, ebenfalls stark zu „bürgerlichen“ Orten tendierten (wie Klosterneuburg, Mauer, Perchtoldsdorf, Mödling).

Konfessionszugehörigkeit der illegalen Nationalsozialisten in Wien 1933–1938

Überblickstabelle Konfessionszugehörigkeit

| | Konfessionszugehörigkeit der Wiener Illegalen absolut | Konfessionszugehörigkeit der Wiener Illegalen in Prozent | Konfessionszugehörigkeit der Wiener Gesamtbevölkerung in Prozent | über-/unterrepräsentiert |
|--|---|--|--|--------------------------|
| römisch-katholisch | 612 | 77,08% | 78,74% | 98 |
| evangelisch (A. B. und H. B.) | 161 | 20,28% | 5,89% | 344 |
| konfessionslos | 10 | 1,26% | 4,05% | 31 |
| altkatholisch | 9 | 1,13% | 1,48% | 76 |
| weitere | 2 | 0,26% | — | — |
| Über-/Unterrepräsentation: 100 = gleich; unter 100 = unterrepräsentiert; über 100 = überrepräsentiert | | | | |
| Lesebeispiel: 77,08% der in der Datenbank der Wiener Illegalen 1933–1938 enthaltenen Personen waren römisch-katholischer Konfessionszugehörigkeit; der Anteil der römisch-katholischen Konfession an der Wiener Gesamtbevölkerung betrug laut Volkszählung 1934 aber 78,74%. Demnach kann man von einer ganz leichten, im Prinzip nicht ins Gewicht fallenden Unterrepräsentation von Angehörigen der römisch-katholischen Konfession unter den Nationalsozialisten sprechen. | | | | |

Anmerkungen:

Bei 531 der 1325 in der Datenbank erfassten Personen fehlen Angaben zur Konfessionszugehörigkeit; Prozentuierungsbasis demnach: 794 Konfessionsangaben.

Weitere Konfessionsangaben: griechisch-katholisch und griechisch-orthodox.

Quelle für die Angaben der Konfessionszugehörigkeit der Wiener Gesamtbevölkerung: Bundesamt für Statistik (Hg.): Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22. März 1934. Heft 3: Wien. Wien 1935. S. 2–3; eigene Berechnungen.

Interpretation

Die nahezu vierfache Überrepräsentation von Protestanten unter den Wiener Nationalsozialisten verweist auf das traditionsreiche deutschnational-völkische Milieu, aus dem sich die NS-Eliten in Wien (wie im übrigen Österreich) bevorzugt rekrutierten. Man denke nur an Georg von Schönerer und seiner „Los-von-Rom“-Bewegung. Es zeigt sich erneut, wie bereits bei meiner Untersuchung der Sozialstruktur von 2500 Beteiligten des Juliputsches 1934, dass eine evangelische Konfessionszugehörigkeit (nicht nur in Österreich) stärker als jeder andere Indikator auf eine überdurchschnittliche NS-Affinität verweist.